№ 102. Dienstag, den 3. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 30. April.

Eingegangen: Der Nachtragsetat und ein Antrag des Abg. v. Minnigerode, betreffend die Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle.

Das Haus nahm heute nach Erledigung von Rechnungssachen die erste Lesung des Vertrages mit Waldeck vor.

Abg. Rumpff (nat.-lib.) stellte sich dabei als gebürtiger Waldecker vor. Die Waldecker seien ein kerniger und kräftiger Volksstamm, die von den Cheruskern abstammten und die auch Leute hervorgebracht hätten, wie Bunsen, Kaulbach, Drake und die jetzige Königin Emma von Holland, eine sehr liebenswürdige Dame. Deshalb sei eine Zollunion mit Einschluß von dessen Kolonien zu wünschen.

Abg. Meyer-Breslau (freis.): Da der Herr Vorredner uns nicht nur durch Worte, sondern auch durch Beispiele bewiesen hat, wie tüchtige Leute die Waldecker sind, so ist in mir der Wunsch aufgestiegen, derartig tüchtige Leute in größerer Anzahl in uns aufzunehmen und anstatt uns, wie bisher, nur mit einem einzigen Vertreter dieses Staates begnügen zu müssen, fortan viele Männer von gleicher Tüchtigkeit zu gewinnen (Stürmische Heiterkeit), und ich kann nicht einsehen, weshalb wir ein solches Glück leichtsinnig von uns stoßen sollten (Heiterkeit); aber die Frage ist mir zu neu, um mich gleich vom Fleck dafür zu entscheiden. Redner beantragt Ueberweisung an eine Kommission.

Die Vorlage wird schließlich auf Antrag des Abg. Windthorst der Einfachheit wegen an eine Kommission verwiesen.

Das Mandat des Abg. v. Zedlitz wird durch dessen Ernennung zum Geh. Oberregierungsrath nicht für erloschen erklärt. Bezüglich der Wahl in Elbing-Marienburg beantragt die Kommission, die Wahl der Abgg. v. Puttkamer und Döring zu beanstanden und Beweis zu erheben.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (früherer Landrath, von der äußersten Rechten): Ich erkläre, daß die Wahlbeeinflussungen, wie sie nach Angabe der Proteste bei dieser Wahl vorgekommen sind, mit meinen Begriffen von der Freiheit der Wahlen vollständig unvereinbar sind. Ich empfehle aus diesem Grunde die Annahme des Kommissionsantrages. Im übrigen bitte ich die Herren, zu erwägen, ob die lex Hüne nicht aufgehoben werden könne. (Sehr große Heiterkeit.)

Das Haus beschließt dem Antrage der Kommission gemäß. Es folgen Petitionen. Die Petitionen von Fischerei-Vereinen der westlichen Provinzen in Bezug auf Schonzeiten, Adjazenten-Fischerei und Koppel-Fischerei werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Montag: Nachtragsetat, kleinere Vorlagen und Petitionen.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 30. April.

Das Haus nahm heute die Vorlage über die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, mehrere andere kleine Vorlagen und endlich auch das Volksschulleistungsgesetz nach kurzen Debatten in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Der Termin der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai.

Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher, empfing den aus Straßburg hier eingetroffenen Kommandeur der 33. Division, General-Major von Derenthall und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll. Um 12¾ Uhr hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Staatsminister von Bötticher und unternahm darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Nach vatikanischen Quellen richtete Kaiser Wilhelm ein Schreiben an den Papst, worin er dem Letzteren für die Beihilfe zur Herstellung des religiösen Friedens dankte, wodurch Deutschlands Kraft und Einheit erhöht würde. Der Kaiser soll zugleich dem Papst die Unterstützung des deutschen Einflusses zugesagt haben, um auch anderwärts, soweit wie möglich, das Wachsthum der Religion herbeizuführen.

— Die Kronprinzessin leidet nach der „Köln. Ztg." seit einiger Zeit an rheumatischen Schmerzen am rechten Arme und läßt sich in Bad Ems mit Massage behandeln.

— Der „N. A. Z." zufolge hat der Kaiser „die Freilassung des französischen Polizeikommissars Schnäbele zu verfügen geruht, weil festgestellt worden ist, daß Schnäbele sich in Folge einer mit dem diesseitigen Polizeibeamten getroffenen amtlichen Verabredung nach der Stelle begeben hatte, wo seine Verhaftung erfolgte." Derartigen dienstlichen Uebereinkommen, fügt die „Nordd. Allg. Ztg." erläuternd hinzu, ist die Natur einer Zusage freien Geleites beizulegen, da ohne eine solche Voraussetzung der laufende amtliche Grenzverkehr nicht aufrecht erhalten werden könnte. — Die Freilassung Schnäbele's ist demnach gleichbedeutend mit dem Eingeständniß, daß die Verhaftung desselben eine Verletzung der internationalen Regeln einschloß. Bekanntlich war die offiziöse Presse bemüht, diese Thatsache durch die sinnlosesten Angriffe gegen die — freisinnige Partei zu verdecken.

— Der Bundesrath hat am Sonnabend dem Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Branntweins nach den Anträgen der Ausschüsse zugestimmt. Die Einbringnng der Vorlage im Reichstage dürfte bereits erfolgt sein.

— Bei der Vertagung des Reichstags bis zum 5. Mai ist der Präsident ermächtigt worden, der für die nächste Sitzung festgestellten Tagesordnung geeignetes Material, welches inzwischen etwa noch zur Berathung bereit gestellt werde, hinzuzufügen. Auf Grund dieser Ermächtigung ist derjenige Theil des Nachtragsetats, welche sich auf den ordentlichen Etat der Reichsmilitärverwaltung bezieht, auf die Tagesordnung der Reichstagssitzung vom 5. Mai gesetzt worden.

— Die Kreistheilungs-Kommission des Abgeordnetenhauses stellte heute den Bericht fest. Referent ist der Abg. Dr. Scheffer. Die Kommission hat von der Theilung die Kreise Schwetz und Neustadt in Westpreußen ausgeschlossen. Der Bericht enthält in seinem allgemeinen Theil wesentlich allgemeine politische Gesichtspunkte, welche sich gewissermaßen als Folgerung der bereits im vorigen Jahre für die Provinzen Posen und Westpreußen beschlossenen Ansiedelungsgesetze ergeben. Neben diesen allgemeinen Erwägungen verbreitet sich der Bericht eingehend über die administrative wirthschaftliche Seite der Vorlage. In politischer Beziehung wird darauf hingewiesen, wie das Polenthum fortgesetzt in vielen Theilen jener Provinzen Fortschritte gemacht habe, und dies namentlich aus den Schulstatistiken nachgewiesen. Abgesehen davon schließe eine wohlausgebildete polnische Organisation die Polen vom Zusammenleben mit der deutschen Bevölkerung ab, eine Organisation, welche in der Bildung von politischen Vereinen, Volksbanken, Bibliotheken 2c. in die Erscheinung trete. Es sei daher nothwendig, durch eine Vermehrung der deutschen Verwaltungen Stützpunkte für die deutschen Elemente zu gewinnen und ein Gegengewicht gegen die polnische Agitation zu schaffen. Nach der Verwaltungsrichtung hin hätte die Ausdehnung der Kreise und die hohe Bevölkerungsziffer eine Vermehrung der Landräthe erfordert. Endlich sei in wirthschaftlicher Beziehung den Mängeln zu begegnen gewesen, welche durch die vielfach zu weite Entfernung der Bevölkerung von der Kreisstadt und dergl. oft beklagt worden sind.

— In der Sonnabendsitzung der Budget-Kommission wurden die ausgesetzten Posten für Kasernenbauten nach dem Vortrag des Referenten bewilligt. Der Referent (Herr v. Huene) berichtete sodann über die Mittheilungen, welche Seitens der Kriegsverwaltung den Vertrauensmännern der Parteien über die Ausgaben für die Erhöhung der Operations- und Schlagfähigkeit der Armee (58 Millionen Mark) gemacht seien. Er führte aus, man sei über die Nothwendigkeit einig gewesen, Mittheilungen über die Einzelheiten der betreffenden Positionen nicht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Im Allgemeinen bemerkte er, daß er und die übrigen delegirten Herren die Ueberzeugung gewonnen häten, daß die Bewilligung der in eine größere Zahl von Einzelpositionen zerfallenden Positionen nothwendig sei; er empfahl deshalb die Bewilligung und bemerkte, daß sich im Allgemeinen die Ausgaben etwa folgendermaßen charakterisiren ließen. Dieselben beträfen theils Vorbereitungen der Mobilmachung, welche bei Eintritt der Mobilmachung nicht rechtzeitig getroffen werden könnten, theils solche Maßregeln zur Erhöhung der Operationsfähigkeit der Armee, welche ebenfalls schon im Frieden getroffen werden müßten. Ferner Verbesserungen in der Ausrüstung der Armee zur Steigerung der Marschfähigkeit und zur Erhaltung der Gesundheit und Kraft der Truppen und endlich Ausstattung von Festungen, Einrichtung von Werkstätten und Verbesserungen des Lazarethsystems. Nach kurzer Besprechung in der Kommission, in welcher man sich mit dem eingeschlagenen Verfahren allgemein einverstanden erklärte, so daß Einwendungen gegen die Bewilligung nicht erhoben wurden, aber auch Seitens des Kriegsministeriums konstatirt wurde, das weitere Forderungen für die in dieser Position enthaltenen Gegenstände mit Ausnahme einiger unerheblicher, bei der diesmaligen Bewilligung gleich vorgesehener Posten nicht in Aussicht ständen, vielmehr nach Ansicht der Militärverwaltung damit alles Erforderliche geschehen sein werde, wurden die betreffenden Positionen ohne Widerspruch bewilligt. Bezüglich der in Pos. 22 des außerordentlichen Etats für die Ergänzung und Verstärkung der Festungen geforderten 29 Millionen Mark referirt Frh. v. Huene, daß die Kriegsverwaltung ihre Maßregeln auf die wichtigsten Festungen beschränke und daß es schon deshalb nicht angängig sei, darüber weitere Mittheilungen zu machen. Die Gesammtkosten seien sehr hoch, weil die zur Verstärkung u. s. w. erforderlichen Maßregeln im Einzelnen sehr kostspielige sein würden; durch die jetzt in Aussicht genommenen Ausgaben aber werde — was der Kriegsminister bestätigte — so weit man jetzt die Sache übersehen könne, der Ausbau der Festungen abge-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

4.) (Fortsetzung.)

Die jungen Mädchen verließen unter einem Vorwand die Laube und promenirten Arm im Arm durch den Garten.

„Eine entsetzliche Person, diese Doktor Bergemeier," begann Stephanie das Gespräch, „wie könnt Ihr nur solche Leute in Eurer Nähe dulden und sie in Gesellschaft ziehen!"

Valentine lächelte trübe. „Wir sind hier nicht in der Residenz, liebstes Herz; in einer kleinen Stadt vermag man sich nicht so hermetisch abzuschließen, man stände auch sonst bald ganz isolirt da. So lernt man die kleinen Schwächen der Nächsten mit Geduld und Nachsicht ertragen, das ist eine sehr zuträgliche Uebung."

„Wie mild Du Gute wieder urtheilst," erwiderte Stephanie, die Freundin bewundernd betrachtend. „Oft frage ich mich mit Sorge, ob Du nicht zu gut, zu weich für diese Welt bist, die stahlgehärtete Naturen braucht, den Kampf des Lebens siegreich zu bestehen. Für Alles hast Du eine Entschuldigung, und wenn das auch echt weiblich und christlich ist, so möchte ich Dich doch ein wenig fester, selbstständiger und selbstbewußter sehen. Es ahnt mir, daß Du, so wie Du bist, viel Leid erdulden wirst."

Eine Thräne verdunkelte Valentinens Auge.

„Ich kann nicht so sorglos sein, wie andere Mädchen meines Alters, es muß das in meiner Natur liegen, auch habe ich eine gewisse Melancholie vielleicht von meiner Mutter geerbt, die ich selten froh gesehen."

Stephanie blieb vor der Freundin stehen, und ihre forschenden Blicke auf deren Antlitz heftend, fragte sie ernst:

„Ist es nur dies, Valentine, das Deine Heiterkeit getrübt, Deinen Wangen die Farbe, Deinen Augen den hellen Schimmer geraubt?"

Das junge Mädchen lehnte den Lockenkopf an die Schulter der älteren Gefährtin und sprach leise:

„Frage mich nicht!"

Stephanie seufzte. „Ich dachte es!" Gleich darauf jedoch rief sie wieder:

„Dieser abscheuliche Blaubart aber darf Dich nicht bekommen, und sollte ich selbst, wie ich schon vorhin gesagt, seine „Zweite" werden."

3. Kapitel.

Das Schloß des Blaubart.

Einige Tage nach den eben mitgetheilten Gesprächen der vier Damen im Hausgarten der Gräfin Reden standen Valentine und Stephanie Arm in Arm am Fenster des Salons im Oberstock und blickten eifrig die Fahrstraße entlang, welche hier am Hause vorbei, das dicht am Thore gelegen war, in das Freie führte. Jedenfalls erwarteten sie Etwas oder Jemand — das ging aus ihren gespannten Mienen hervor. Während Stephanie heiter wie immer sich die Zeit des Wartens durch übermüthiges Geplauder und Scherze vertrieb, sprach aus Valentinens Antlitz eine geheime Unruhe, die sie nur mühsam bewältigte, die aber bei jedem Geräusch, das von der Straße her zu ihr herauf drang, sie auf's Neue erfaßte. Endlich konnte dieser Zustand der Freundin nicht verborgen bleiben, und nicht die Stirne faltend, sprach Stephanie:

„Wenn ich gewußt hätte, Kind, daß mein Wunsch, die fabelhafte Blaubarts-Burg zu besichtigen, ehe die Ankunft des gestrengen Ritters daselbst dies unmöglich macht, Dir so viel Pein bereiten würde, hätte ich lieber darauf verzichtet. Ich hatte im Gegentheil Gutes davon gehofft, denn, glaube mir, es ist etwas ganz Anderes, solche Brutstätten der Romantik allein zu besuchen, oder in Gesellschaft von vernünftigen Leuten, und zu denen zähle ich mich mit Recht, oder bist Du anderer Ansicht?"

„Nein," erwiderte Valentine eifrig, „Du bist mir oft nur zu vernünftig, um nicht zu sagen „prosaisch"; wer Dich nicht besser kennte, der müßte auf den Gedanken kommen, daß Du weder Herz noch Phantasie besitzest."

Stephanie lachte ein wenig gezwungen. „Ei, sieh' doch, mein sanftes Täubchen ist auch nicht ganz ohne Galle."

Ein Wagen fuhr vor und hielt vor dem Hause.

„Es ist der Doktor," rief Stephanie; dann sich nach Valentine umwendend, setzte sie hinzu:

„Närrchen, jetzt nimm Dich zusammen — oder — bist Du etwa gar krank?"

„Nein — nein, es ist nur eine so räthselhafte Unruhe, die mich peinigt — eine Ahnung —"

„Herr des Himmels, schon wieder eine Ahnung! Ich muß gestehen, daß es mir lieber wäre, wenn Du Dich über eine Verdauungsstörung beklagtest. Sei einmal mir zu Liebe recht vernünftig. Sieh', dort kommt schon die liebe Mama mit dem bärbeißigen Herrn Doktor Claus Bergemeier, der seinem dicken, allerliebsten, neugierigen Weibchen, die ich gestern zu erzürnen das Vergnügen hatte, keine Neuigkeit von den Patienten erzählen mag."

Valentine mußte unwillkürlich und trotz ihrer inneren Angst lachen, und als jetzt die Mutter und Doktor Bergemeier sich naheten, begrüßte sie den Letzteren in bester Laune.

Der alte dicke Herr, dem der graue Schnurrbart und das kurzgeschnittene Haar einen militärischen Anstrich verliehen, ließ seine Blicke wohlgefällig auf seinem kleinen Liebling ruhen, wie er Tinchen noch immer nannte, die er in mancher Krankheit behandelt. Das junge Mädchen sah auch wirklich heute ganz besonders hübsch aus. Ein lichtblaues Wollenkleid mit viereckigem Brustausschnitt, der ein gefaltetes Unterhemdchen von weißem Mull sehen ließ, schloß sich eng an die schlanken Formen der jugendlichen Gestalt an; auf dem blonden Lockenkopf saß ein kleines

schlossen sein. Ohne längere Debatte wurde auch diese Position ohne Widerspruch genehmigt. Endlich wurde über die Verhandlungen der Subkommission berichtet, welche sich auf die Bewilligungen betr. die Anlegung zweiter Geleise auf den süddeutschen Eisenbahnen und den Bau einiger im militärischen Interesse erforderlichen Linien beziehen. Die Nothwendigkeit dieser Bauten vom militärischen Standpunkte aus wurde allseitig anerkannt. Die Erörterungen drehten sich ausschließlich um die vorgesehene Vertheilung der Kosten. Zur Rechtfertigung derselben wurde angeführt, daß dem Reiche keine Mittel zur Verfügung ständen, um die Einzelstaaten zur Anlegung von Eisenbahnen im strategischen Interesse zu zwingen. Für das Reich günstigere Abmachungen, als die vorgelegten, hätten sich nicht erreichen lassen. Nach kurzer Diskussion wurden auch die hierauf bezüglichen Positionen ohne Widerspruch angenommen.

— Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses, Frhr. v. Minnegerode als Antragsteller, hat einen Antrag auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle eingebracht. Das Abgeordnetenhaus wird aufgefordert, „die preußische Regierung zu ersuchen, ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend zu machen, daß mit Rücksicht auf die, in Folge des erheblichen Preisrückganges der Produkte, bedrohliche Lage der Landwirthschaft eine Vorlage, welche auf die Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle gerichtet ist, dem Reichstage baldigst unterbreitet werden möge.“ Die Zollpolitik gehört zur Kompetenz des Reichstags. Der Reichstag ist versammelt. Weshalb mögen also die Konservativen es für angezeigt erachten, sich an das Abgeordnetenhaus, anstatt an den Reichstag zu wenden? Sollten die Herren Anlaß haben zu befürchten, daß die preußische Regierung sich Anregungen in dieser Richtung nicht so bereitwillig fügen würde, wenn die Aufforderung nicht direkt aus dem Schooße des preußischen Landtags kommen sollte? Oder sind die Konservativen des Erfolgs eines Antrags im Sinne des jetzt eingebrachten, im Reichstage weniger sicher, als im Abgeordnetenhause? Auch im Abgeordnetenhause werden Anträge dieser Art ohne Mitwirkung des Zentrums keine Majorität finden. Allerdings können die Konservativen im Abgeordnetenhause die Zustimmung der Freikonservativen entbehren, während sie im Reichstage eine sichere Majorität ohne die Reichspartei nicht haben. Auf die Mitwirkung der nationalliberalen Partei rechnen die Konservativen nicht, wenn es sich darum handelt, die Landwirthschaft aus der bedrohlichen Lage zu befreien, in welche sie durch den Rückgang der Preise der Produkte gebracht worden sein soll. In anderen als den agrarischen Kreisen würde man sich der Thatsache nicht verschließen, daß der Preisrückgang der Produkte nicht nur auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Produktion, sondern auch auf dem industriellen Gebiete eingetreten ist, mit anderen Worten, daß die Kaufkraft des Geldes nicht nur gegenüber den landwirthschaftlichen, sondern auch gegenüber den industriellen Produkten gestiegen ist. Die Grundrente ist nicht in größerem Umfange gefallen, als die Kapitalsrente. Die einseitige Vertheuerung der landwirthschaftlichen Produkte durch Schutzzölle zu Gunsten der Produzenten wäre eine offenbare Ungerechtigkeit gegenüber den Konsumenten und namentlich gegenüber den arbeitenden Klassen, welche durch die weitere Vertheuerung der unentbehrlichsten Nahrungsmittel in ihrer ganzen Lebenshaltung bedroht sein würden.

— Das königliche Korpsgericht des dritten Armeekorps zu Berlin giebt den Militär- und Zivilbehörden die Verurtheilnng des Frhrn. v. Schleinitz durch folgende Anzeige bekannt: „Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 17. Februar d. J., lediglich bestätigt durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. April d. Js., ist der bisherige Hauptmann a. D. Otto Freiherr von Schleinitz aus dem Bezirke des Reserve-Landwehr-Regiments (Nr. 2 Berlin) Nr. 35 wegen Urkundenfälschung und mehrfacher theils vollendeter, theils versuchter Erpressung zu drei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre, Verlust des Offiziertitels und in die Kosten der Untersuchung, sowie zur Tragung des Erkenntniß Werthstempels verurtheilt worden.

— Der Nachtragsetat für Preußen enthält in Einnahme und Ausgabe 12 775 689 Mk.; die dazu gehörende Anleihe beläuft sich auf 11 997 783 Mk.

— Kein Maigesetz, sondern ein „Aprilgesetz“ ist das neue kirchenpolitische Gesetz, da dasselbe die königliche Sanktion bereits am 29. April d. J. erhalten hat. Die Verkündigung des Gesetzes in der Gesetzsammlung ist am Sonnabend erfolgt. Das Gesetz tritt demnach am 14. Mai in Kraft.

— In Bezug auf die Geheimorganisation der Sozialdemokratie sollen, wie der „Kreuzztg.“ berichtet wird, in der letzten Zeit seitens der Altonaer Kriminalpolizei sehr wichtige Entdeckungen gemacht worden sein. Manche früheren Sozialisten-Prozesse hätten beachtenswerthe Enthüllungen über die Organisation dieser Partei gebracht; der nächste Sozialisten-Prozeß werde aber auch dem ferner Stehenden ein klares und vollständiges Bild von dem sozialistischen Geheimbund entrollen. Die bisher geheimgehaltene Parteiorganisation solle von ihrem Enstehen an bis zu ihrer jetzigen Entwickelung nachgewiesen werden.

— An Umzugskosten sind Herrn von Kusserow bei seiner Ernennung zum Ministerresidenten in Hamburg für den Umzug von Berlin nach Hamburg, wie sich aus einem Bericht der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses ergiebt, nicht weniger als 18 033 Mark bezahlt worden. Dagegen hat der von Rio de Janeiro nach Darmstadt versetzte Ministerresident nur 5099 Mark Umzugskosten erhalten. Der Unterschied ist die Folge einer Bestimmung, wonach die Gesandten beim Umzug ohne Rücksicht auf die Entfernung 60 pCt. des Jahresbetrages ihres persönlichen Gehaltes als Umzugskosten empfangen.

— Die „Magd. Ztg.“ erklärt die Meldung der „Nat.-Ztg.“, daß man im Reichslande zur besseren Abwehr und Beaufsichtigung der landesverrätherischen Umtriebe und Zettelungen den Kriegszustand verhängen wolle, als unbegründet.

— In der Aula der Universität zu Göttingen fand Freitag Mittag die Uebernahme des Rektorats durch den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, statt. An der Feier nahmen die sämmtlichen Angehörigen der Universität Theil. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Abend vorher wurde dem Prinzen von der Studentenschaft ein Fackelzug dargebracht.

Bremen, 30. April. Dem „Bln. Tgbl.“ wird von hier gemeldet: Der Dampfer „Bentan“, von Singapore nach Penang, kollidirte bei der Insel Formosa im chinesischen Meer mit einer Bark. Der „Bentan“ sank, 150 Personen ertranken.

Ausland.

Petersburg, 30. April. In der Nacht vom 27. zum 28. wurden, wie der „Köln. Ztg.“ von hier mitgetheilt wird, die Personen, die der Betheiligung an dem Mordanschlage vom 13. März beschuldigt werden, unter starker Gendarmeriebedeckung aus der Festung nach dem Untersuchungsgefängniß gebracht. In dessen Korridor stellten sich im Laufe des 28. die Gendarmen in langer Reihe mit einem Schritt Zwischenraum auf, auf beiden Seiten nahmen Offiziere Stellung, dann wurden die Gefangenen einzeln aus ihren Zellen gerufen und traten, von je zwei Gendarmen in die Mitte genommen, vor; viele bewahrten eine erkünstelte Ruhe, einige, auch eine Frau, zeigten ein höhnisches Lächeln; auffallend ist die Jugend der meisten Angeklagten. Der Gefängnißdirektor ließ sich vom Gendarmerie-Offizier eine schriftliche Quittung darüber geben, daß er ihm alle Gefangenen überliefert habe. Dann ging es vom Gefängniß durch einen langen unterirdischen Gang, in dem alle fünf Schritt Militärposten aufgestellt waren, nach dem Gerichtssaal; dort nahmen die Angeklagten auf drei Bänken Platz; Gendarmen mit gezogenem Säbel stellten sich zu ihren Seiten auf; vor den Angeklagten saßen die Vertheidiger; Publikum wurde nicht zugelassen. Um 11 Uhr hieß es, die Richter kommen; alle, auch die Gefangenen standen auf; die Sitzung begann nun mit Verlesung der langen Anklageschrift. Am meisten bloßgestellt erscheinen unbedingt Generalow und Androjewski, beide Studenten kosakischer Abstammung. — Man telegraphirt noch dem Berl. Tagebl.: Unter den im Gerichtssaal deponirten Beweis-Gegenständen befinden sich auch die den Attentätern abgenommenen, jetzt entladenen Bomben nebst den Bombenhüllen. Letztere, thatsächlich von den Studenten zu Studien benutzte Lehrbücher, welche, wenn sie unter dem Arm getragen wurden, Niemandem auffallen konnten, sind, wie beispielsweise die ziemlich voluminöse Gynäkologie von Herz, welche Student Generaloff trug, folgendermaßen zu ihrem schändlichen Zweck hergerichtet: Sämmtliche bedruckte Buchseiten sind mit Gummi Arabikum fest aufeinander geklebt; aus dieser kompakten Masse ist in der Mitte ein entsprechendes Stück herausgeschnitten, in welches das eigentliche Sprenggeschoß aus starkem Blech mit Dynamitfüllung und Zündvorrichtung genau hineinpaßte und eingelassen wurde. Danach wurden der Vorder- und Hinterdeckel des Buches fest darauf geklebt. Das Ganze zeigt eine teuflische Raffinirtheit. — Wie die „Neue Zeit“ erfährt, ist der im Reichsrathe eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Steuer von den für Reisen ins Ausland zu ertheilenden Pässen dahin amendirt, daß die Steuer 12 Kreditrubel pro Person und Monat betragen soll. — Ein hoher Ausfuhrzoll auf rohes Petroleum und halbrohe Petroleumprodukte soll prinzipiell beschlossen sein. — Die geplante Sendung eines Ehrensäbels an General Boulanger seitens eines russischen Komitees der Verehrer des französischen Kriegsministers soll von der Regierung verhindert worden sein, weil durch eine solche Schenkung im Auslande leicht falsche Auffassungen über die Politik der russischen Regierung entstehen könnten.

Sofia, 30. April. Am Freitag wurde hier der Tag, an welchem vor 8 Jahren Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien gewählt wurde, festlich begangen. Es fand, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, am Vormittag ein Festgottesdienst und eine Parade der ganzen Garnison bei prächtigem Wetter statt, wozu sich eine überaus große Menge eingefunden hatte. Als der Kriegsminister Nikolajew erschien, wurde er von Soldaten und Publikum enthusiastisch begrüßt. In der Stadt waren alle Gebäude mit Fahnen geschmückt, auch die Opposition hatte sich nicht ausgeschlossen. Ueberall herrschte eine gehobene Stimmung.

Athen, 30. April. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die Offiziere, welche der Desertion bei der vorjährigen Truppenzusammenziehung an der türkischen Grenze angeklagt sind, ist heute gefällt. Die Hauptleute Pinos, Lainas, Lieutenant Papacardimbo sind zum Tode und zur Degradation verurtheilt; die übrigen Angeklagten sind freigesprochen.

Rom, 20. April. Die italienische Regierung sendet in diesen Tagen beträchtliche Verstärkungen nach Massowah. So hat vorgestern der Transportdampfer „San Gottardo“ Neapel verlassen, um eine größere Abtheilung Kavallerie nach Ostafrika zu bringen, welche daselbst insbesondere den Rekognoszirungsdienst übernehmen wird. Morgen geht ein zweiter Transportdampfer „Domenico-Balduino“ mit 1400 Mann an Bord nach demselben Bestimmungsorte ab. Inzwischen ist bei der Mutter des von Ras Alula gefangen gehaltenen Grafen Savoiroux ein Schreiben des letzteren eingetroffen, worin der italienische Forschungsreisende seiner Hoffnung auf Befreiung Ausdruck giebt. „Es ist zwanzig Tage her,“ heißt es weiter, in diesem Briefe ohne Datum, „daß meine Gefährten fort sind, und obgleich ich vielleicht noch lange Zeit hier in der Gefangenschaft bleiben muß, habe ich doch niemals bereut, daß ich mich für meine Gefährten geopfert habe.“

Paris, 30. April. Schnäbele ist hier angekommen und wird, wie verlautet, einen nachgesuchten Urlaub antreten.

London, 30. April. Verschiedene Morgenbätter drücken ihre Befriedigung über den friedlichen Ausgang des Falles Schnäbele aus und zollen der Friedensliebe des deutschen Kaisers volle Anerkennung. — Ueber neue Kämpfe im Sudan wird der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet. Danach griff der britische Oberst Chermside am 28. d. Mts. mit egyptischen Truppen Araber an, welche Sarras, unweit von Wady Halfa, der südlichsten Stadt Egyptens, besetzt hatten. Ihre verschanzte Stellung wurde mit dem Bayonett gestürmt. Die Araber verloren 150 Todte, darunter ihren Führer Nurel Khanzi, ihr Lager, ihre Munitionen und zehn Fahnen fielen in die Hände der Egypter, welche 40 Mann an Todten und Verwundeten einbüßten. Weitere 50 Araber wurden auf der Verfolgung getödtet.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 1. Mai. In den letzten Tagen des vergangenen Monats fand zwischen unserem Ort und unserer polnischen Nachbarstadt Dobrzyn ein bisher wohl kaum dagewesener reger Verkehr statt. Es galt noch vor dem heutigen Tage, an welchem die bisherige Vergünstigung, zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln aus Polen in kleineren Quantitäten, ihr Ende erreicht, sich auf möglichst lange Zeit mit Proviant zu versorgen. Bei den hohen Kommunalabgaben, die in unserer Stadt zu zahlen sind, bei dem Darniederliegen jedes Verkehrs, wird die ärmere Bevölkerung unseres Ortes unter der neuen Maßregel schwer leiden. Vielleicht ziehen unsere städtischen Behörden die Heranziehung der Dienstboten in Erwägung, was in Strasburg bekanntlich bereits der Fall ist. — Die Auswanderung aus den benachbarten Distrikten Polens und aus unserer Gegend nach Amerika ist ziemlich stark. — Am vergangenen Freitag hat eine Prüfung in den hiesigen Schulen stattgefunden, welcher ein Regierungsrath, der Kreisschulinspektor, der Pfarrverweser Stolle, Bürgermeister Schulz und die Mitglieder des Schulvorstandes beiwohnten. — Im Graßnick'schen Hotel hatte am Sonnabend der hiesige Männer-Gesang-Verein sein erstes Vergnügen arrangirt. Die Sänger hielten sich brav, der Tanz fand viele Theilnehmer, die Kapelle des Thorner Pionier-Bataillons wurde ihrem guten Rufe in jeder Beziehung gerecht. — Steuer-Supernumerar Scheffler ist von hier nach Danzig versetzt. — Lehrer Asch von der ersten Klasse der hiesigen jüdischen Schule hat eine Lehrerstelle in Neumark angenommen. — Jetzt erkennt man, daß in Folge des wenigen im vergangenen Winter niedergegangenen Schnees hier die Felder recht erheblich gelitten haben. Weizen ist an vielen Stellen ausgefroren, ebenso Klee. Roggen hat weniger gelitten. Die Sommerfrüchte gedeihen anscheinend prächtig.

× **Kulm**, 20. April. Das Jahresfest des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen fand am 27. und 28. d. Mts. zu Kulm statt. In der schön restaurirten ehemaligen Dominikanerkirche, der jetzigen evangelischen Stadtkirche, predigte am Mittwoch der Generalsuperintendent Herr Dr. Taube über Ev. Joh. 9, 4: „Des Herrn Tagewerk die Triebkraft für unser Tagewerk in der rettenden, dienenden Liebe.“ Die große Zuhörerschaft lauschte mit tiefer Bewegung den ergreifenden, in vollendet schöner Form vorgetragenen Worten des verehrten Oberhirten der Provinz; ein Kirchenchor sang dazwischen schöne Gesänge. Hierauf fand eine freie Begrüßungsversammlung in den Sälen des schwarzen Adlers statt, bei der die Pfarrer Matt-Grunau und Schallenberg Lunau über die Fürsorge für die Kranken und Armen in der Gemeinde durch männliche (Diakonen) oder weibliche (Diakonissen) Helfer berichteten. Am 28. versammelten sich die Festtheilnehmer, darunter Mitglieder der städtischen Behörden und kirchlichen Vertretungen Kulms, in der schönen Kadettenhauskirche Das Eingangsgebet hielt Superintendent Schlewe-Lessen. Hierauf wurde mitgetheilt, daß der Vereinsprediger, welcher bisher für beide Provinzen fungirt hat, seine Thätigkeit auf Ostpreußen beschränken wolle; die Versammlung willigte in die Lösung des Verhältnisses; leider gestatten die Mittel vorläufig nicht, für Westpreußen einen eigenen Geistlichen zu gewinnen. Es empfahl dann Dir. Dr. Dembowski die von ihm geleitete Anstalt für Epileptische (in Karlshof bei Rastenburg) auch der Theilnahme der Westpreußen; desgleichen sprach der Reiseagent Prediger Reinhard aus Berlin ein warmes Wort über die Sonntagsschule. Dann erstattete der Vorsitzende, Divisionspfarrer Kollin-Danzig, den Jahresbericht, der ein erfreuliches Wachsthum aller Arbeiten der rettenden und bewachenden Liebe auswies; doch ist die Zahl der beitragenden Mitglieder des Provinzialvereins immer noch sehr gering. Die Einnahme (hauptsächlich durch die Kirchenkollekte) betrug: Einnahme 5890,52 Mark, Ausgabe 4861,43 Mark. Hierauf folgte das Hauptreferat des Herrn Ebel-Graudenz über das zeitgemäße Thema: Die Zeichen der Zeit und die wachsende Genußsucht, welches in meisterhafter und zündender Sprache einen tiefen sittlichen Ernst offenbarte und einen nachhaltigen Eindruck in den Hörenden zurückließ. Die in den Thesen niedergelegte Gesammtanschauung des Vortrages fand allgemeine Zustimmung; der Herr Generalsuperintendent und Superintendantur-Verweser Karmann-Schwetz ergänzte das gegebene Bild nach einzelnen Seiten. Es folgte dann der Vortrag des Herrn Pfarrer Ebel-Jastrow über die Jünglingsvereinssache in Westpreußen. Außer den bestehenden 7 waren im Laufe des letzten Jahres 5 neue dazugetreten (Jastrow, Krojanke, Flatow, Bischofswerder und Tütz.) Den Beschluß machte eine Ansprache über die Sonntagsschulen von dem Herrn Pastor Reinhard aus Berlin. Nach vierstündiger Arbeitszeit folgte das gemeinsame Mittagsmahl im Hotel „Schwarzer Adler.“ Mehrere Gäste verließen bald nachher die freundlich gelegene Stadt. Das Fest aber fand seine Beendigung in einer am Abend veranstalteten Nachfeier, bei welcher die Herren Pfarrer Schwanbeck aus Zempelburg, Prediger Dr. Dembrowski-Carlshof und Superintendan-

---

Hütchen mit blauen Bändern geschmückt, und um den weißen Hals schlang sich ein schwarzes Sammetband, an dem ein goldenes Kreuz befestigt war. Dies war der einzige Schmuck, den Valentine trug.

Stephanie dagegen, die den Putz liebte und stets sehr elegant gekleidet war, wenn ihr feiner Geschmack sie auch vor den Ausschreitungen der Mode bewahrte, trug heute ein lichtgraues Tuchkleid, das mit farbigem Sammet reich verziert war und ihre piquante Schönheit hob. Der Doktor, welchem die junge verständige Dame schon bekannt und sehr sympathisch war, näherte sich ihr jetzt und sprach seine Freude darüber aus, ihr gefällig sein zu können.

„Wenn ich nur nicht fürchten müßte, Ihre armen Patienten zu berauben, indem ich Sie, bester Herr Doktor, für heute Nachmittag dem Dienste der Menschheit entziehe?“ erwiderte Stephanie.

„Der Dienst der Damen ist eine bedeutend angenehmere Sache, und ich denke, ich darf es als Belohnung ansehen, mich ihm auch einmal uneingeschränkt widmen zu dürfen. Uebrigens wäre ich ohnedem in diesen Tagen nach Blaubenstein gefahren, um mich zu überzeugen, ob das Badezimmer mit dem neuen Douche-Apparat, wie ich es angeordnet, versehen worden und überhaupt Alles in Ordnung gebracht ist.“

Fortsetzung folgt.

tur-Verweser Karmann-Schwetz interessante Mittheilungen aus den verschiedensten Gebieten der inneren Mission machten. (Westpr. Ztg.)

Graudenz, 30. April. Am hiesigen Lehrer-Seminar wurde heute die Wiederholungsprüfung für Volksschullehrer beendet. Das Resultat der Prüfung darf als ein ziemlich ungünstiges bezeichnet werden. Von 29 Theilnehmern haben nur 18 bestanden; davon ist einem Lehrer die Befähigung zum Unterricht an den unteren Klassen von Mittelschulen zuerkannt worden. (D. Z.)

P. **Schneidemühl,** 29. April. Herr Generalmajor v. Lindeiner aus Bromberg unterzog heute das hiesige Landwehr-Zeughaus einer eingehenden Revision. Von hier begab sich derselbe nach Gnesen. — Ein seltenes Leben regt sich in den Mauern unserer Stadt aus Veranlassung des hier am 2. und 3. l. Mts. abzuhaltenden Luxus-Pferdemarkts verbunden mit Wettrennen. Der hiesige Wilhelmsplatz ist mit Buden und Karoussels dicht besetzt, darunter ein Karoussel mit Dampfbetrieb. Die Stadt wird an beiden Tagen Flaggenschmuck anlegen. Sämmtliche Arrangements werden von unserm rastlos für das Wohl unserer Stadt arbeitenden Bürgermeister Herrn Wolff getroffen. — Seit Sonnabend giebt die M. Knapp-Girard'sche Opern- und Operetten-Gesellschaft hier im Blazejewicz'schen Saale Vorstellungen, die recht gut besucht sind.

Pr. Stargard, 30. April. Die westpreußischen Barbiere halten am 16. Mai hier ihren Provinzial-Innungstag ab.

Elbing, 30. April. Herr Musikdirektor Schöneck ist eingeladen worden, an dem Anfangs Juli in Graudenz stattfindenden Provinzial-Sänger-Fest als Ehrengast und Dirigent theilzunehmen, ein fernerer Beweis, daß die Verdienste Schöneck's auch außerhalb seines engeren Wirkungskreises anerkannt und gewürdigt werden. (Altpr. Ztg.)

Allenburg, 30. April. Der frühere Pfarrer der Königsberger altkatholischen Gemeinde, Joseph Grunert, welcher im vorigen Herbste zur evangelischen Kirche übertrat und danach vom Ev. Oberkirchenrath das Zeugniß der Wahlfähigkeit für ein Predigtamt in der ev. Landeskirche empfing, wurde am 25. d. M. durch den Generalsuperintendenten D. Carus in der Schloßkirche zu Königsberg ordinirt, nachdem er vom hiesigen Magistrat zum zweiten Prediger an hiesiger Kirche gewählt war und für solche Stellung die Bestätigung durch das Königl. Konsistorium empfangen hatte. Der Ordinationsakt hatte einen besonders feierlichen Verlauf. (N. W. M.)

Lyck, 29. April. In der vergangenen Woche ist in Arys ein scheußliches Verbrechen verübt worden. Der dortige Bäckermeister W. hatte sich nämlich zur Wartung seines drei Monate alten Kindes ein Kindermädchen angenommen, das die Arbeit jedoch nur mit Widerwillen ausführte. Es mußte deshalb auch eine Strafe erfolgen. Um nun der Wartung des Kindes ganz überhoben zu sein, flößte die Dienstbotin dem kleinen Wesen eine Quantität einer Einreibungsarznei ein, die der Arzt für die an Reißen leidende Mutter verordnet hatte. Das arme Kind starb nach einigen Stunden. (Ges.)

Königsberg i. Pr., 1. Mai. Angesichts der im September d. J. zu erwartenden Anwesenheit des Kaisers in hiesiger Stadt hat der Magistrat bereits bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung einer gemischten Kommission beantragt zur Berathung, welche Veranstaltungen die Stadt aus dieser Veranlassung werde zu treffen haben. Nach den bisher getroffenen Dispositionen erfolgt die Ankunft des Kaisers am 5. September. Am 6. ist große Parade auf dem Exerzierplatze, am 7. Korpsmanöver, am 8. Ruhe, am 9. und 10. Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander nördlich der Stadt. Der Kaiser nimmt während der ganzen Zeit hier das Hauptquartier. (N. Z.)

Posen, 30. April. Ober-Regierungsrath Zimmermann in Danzig, nicht Hartmann, dürfte zum Nachfolger des Herrn v. Sommerfeld ausersehen werden. — Der im Mai v. J. gegründete Posener „Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes", welchem aus Westpreußen die Fleischerinnungen von Thorn und Flatow angehören, hielt am 25. April in Posen seinen ersten Bezirkstag ab. An den Verhandlungen nahm auch der Oberpräsident der Provinz Theil. Mit dem Bezirkstage war eine Ausstellung von Geräthen für das Fleischer- resp. Wurstmachergewerbe verbunden.

Lokales.

Thorn, den 2. Mai.

— [**Militärisches.**] Die Assistenzärzte 2. Klasse Beurmann vom 1. Pom. Ul.-Regt. Nr. 4, Dr. Wegelj vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Bick vom 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61 zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert.

— [**Westpr. Zuckerfabriken.**] Nach einer Zusammenstellung in dem soeben erschienenen Jahresbericht des Zentral-Vereins westpreußischer Landwirthe haben die westpreußischen Zuckerfabriken mit Ausnahme von Marienburg und Mewe, über welche Angaben fehlen, in der Campagne 1886/87 folgende Rübenmengen verarbeitet:

Altfelde	487 110 Ctr.
Kulmsee	1 934 235 „
Ceres-Dirschau . .	504 970 „
Dirschau	523 714 „
Gr. Zünder . . .	251 958 „
Liessau	465 120 „
Marienwerder . .	324 510 „
Melno	390 160 „
Neuschönsee . . .	272 531 „
Neuteich	501 750 „
Pelplin	574 660 „
Praust	390 680 „
Riesenburg . . .	355 660 „
Schwetz	395 468 „
Sobbowitz . . .	345 860 „
Tiegenhof . . .	478 813 „
Unislaw	424 420 „
Zus. also in der Camp. 1886/87	= 8 621 559 Ctr.
Dagegen in der „ 1885/86	= 7 913 496 „
„ „ „ „ 1884/85	= 8 621 766 „
„ „ „ „ 1883/84	= 7 439 656 „

Der Zuckergehalt der Rüben war ein sehr befriedigender; dieselben polarisirten im Durchschnitt aller Fabriken zwischen 12,5 und 14,5.

— [**Remontemärkte.**] In diesem Jahre werden in Westpreußen folgende Remontemärkte abgehalten werden: 12. Mai in Neustadt, 25. in Raudnitz, 26. in Christburg; 1. Juni in Kulmsee, 2. Graudenz, 3. Rehden, 4. Briesen, 7. Strasburg, 8. Jablonowo, 10. Löbau, 11. Rosenberg, 13. Marienwerder, 14. Stuhm, 15. Marienburg, 16. Elbing, 17. Altfelde, 18. Praust, 20. Dirschau, 21. Pr. Stargard, 22. Mewe, 23. Neuenburg, 24. Schwetz, 16. Juli in Konitz, 18. Flatow, 19. Deutsch-Krone.

— [**Die neuen Zwanzigpfennigstücke**] traten, nach Meldungen Berliner Blätter, am Sonnabend in den öffentlichen Verkehr.

— [**Die Königliche Ostbahndirektion**] veröffentlicht in einem Heftchen eine neue Zusammenstellung der Koupons für Rundreisebillets, die mit dem 1. Mai d. J., in Giltigkeit tritt. Für Reisende die mit einem Rundreisebillet zu fahren beabsichtigen, dürfte die Anweisung, die zum Preise von 50 Pf. auf allen größeren Bahnstationen zu haben ist, geradezu unentbehrlich sein.

— [**Der Königliche Musikdirektor Herr Friedrich Wilhelm Markull**] ist am 30. April in Danzig verschieden. Ueber seine Erkrankung haben wir bereits früher berichtet. Der Verblichene war als Musiklehrer, Komponist und musikalischer Schriftsteller weit über Danzig hinaus eine rühmlichst bekannte Persönlichkeit, sein Ableben wird tief betrauert werden. Unserer Stadt stand der jetzt Verblichene früher durch verwandtschaftliche Beziehungen nahe, er war der Bruder des vor einigen Jahren emeritirten Hrn. Superintendenten und Pfarrer an der altst. ev. Kirche Markull. Als vor etwa 10 Jahren von einem großen Damen- und Herrenchor in der Aula des hiesigen Königl. Gymnasiums eine der Tonschöpfungen Markull's „Der rasende Ajax" unter Leitung des Herrn Professor Hirsch zur Aufführung gelangte, da war der Komponist persönlich erschienen, um der Aufführung beizuwohnen. Sänger und Publikum brachten ihm damals vielfache Ovationen dar.

— [**Der Vorschuß-Verein**] hält Dienstag, den 3. d. Mts., eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für das erste Vierteljahr 1887, Dechargeertheilung für das Jahr 1886, und Ankauf des Schmücker'schen Mühlengrundstücks.

— [**Der Vorschuß-Verein**] zu Thorn, hat seinen Jahresbericht für 1886 erstattet. Der Bericht sagt, das Jahr zähle nicht zu den guten; die Geldbestände hätten sich angehäuft und hätten vorübergehend in Staatspapieren angelegt werden müssen; der Wechselbestand am Schluß des Jahres war um 83 000 Mk. geringer als im Vorjahr. Durch den Konkurs Benno Friedländer hat der Verein einen Verlust von 5701 Mk., der aus der Spezialreserve gedeckt werden wird. Herr Bürgermeister Bender hat sein Amt als Ausschußmitglied wegen überhäufter Berufsgeschäfte niedergelegt, Herr Delvendahl, einer der Begründer des Vereins, ist verstorben.

— [**Der Kaufmännische Verein „Concordia",**] Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen, hat den Verbands-Sekretär Herrn Bernhard aus Leipzig für unseren Ort gewonnen. Herr B. wird, wie der genannte Verein bekannt macht, Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends $^1/_2$9 Uhr im Nicolai'schen, früher Hildebrandt'schen Saale sprechen. Gäste sind willkommen. Bei den Bestrebungen des Vereins, die sich überall großer Anerkennung erfreuen, wollen wir den Besuch des Vortrages nicht nur allen Mitgliedern, sondern auch allen dem Kaufmannsstande nahestehenden Personen, insbesondere den Prinzipalen und Gehülfen, auf das Angelegentlichste empfehlen. Der Vortrag wird Aufklärung bringen über die Bestrebungen des Verbandes, die manchem jungen Kaufmann noch nicht bekannt sein dürften.

— [**Thorner Beamten-Verein.**] In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung erstattete zunächst der Herr Vorsitzende, Gerichtskassen-Rendant Selcke, den Bericht über die allgemeine Lage des Vereins. Danach hat sich im verflossenen Geschäftsjahre die Mitgliederzahl recht erheblich vermehrt. Sie beträgt jetzt 54. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren Selcke (Vorsitzender), Rathmann (Stellvertreter), Krause (Schriftführer), Hoppe (Rendant), Jäger, v. Keudell und Rausch (Vergnügungs-Vorsteher).

— [**Unfälle.**] Ein Arbeiter wurde gestern in der Stadt auf der Straße von einem Blutsturze befallen. Der schwer kranke Mann fand Aufnahme im städtischen Krankenhause. — Am Sonnabend ist, wie man uns mittheilt, auf dem hiesigen Bahnhofe beim Abladen von Schienen ein Bolzen in die Höhe geschnellt, hat hierbei einen Arbeiter getroffen und diesem das linke Auge ausgeschlagen.

— [**Zwei Nachtwächterstellen**] sind zu besetzen. Meldungen nimmt Herr Polizei-Kommissarius Finkenstein entgegen.

— [**Verloren**] ist auf Bromberger Vorstadt eine goldene Damenuhr. Abzugeben im Polizei-Sekretariat oder in der Expedition unseres Blattes gegen Belohnung. — **Ein Hund** hatte sich einige Tage verlaufen. Als er bei seinem Herrn wieder eintraf, war das aus Nickel bestehende Halsband vertauscht. Der Eigenthümer zahlt demjenigen, welcher nachweißt, wo sich der Hund aufgehalten hat, eine Belohnung von 10 Mark.

— [**Gefunden**] ist an der Weichsel ein Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet sind 21 Personen, darunter mehrere, die in vergangener Nacht in den Straßen Unfug getrieben und in Folge dessen erhebliche Polizeistrafen zu erwarten haben. Auch sind bei einer auf den Vorstädten am Sonnabend vorgenommenen Razzia mehrere Dirnen aus Mocker, Rubinkowo u. s. w. festgenommen.

— [**Von der Weichsel.**] Das Wasser wächst seit gestern. Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,01 Mtr.

Kleine Chronik.

* In der Kreiß'schen Mordaffaire hat die Kriminalpolizei einen Zwanzigmarkschein ausfindig gemacht, der an einer Stelle mit einem Tintenklex überstrichen ist. Ein solcher Schein befand sich im Besitz des muthmaßlichen Mörders Günzel, und die Behörde glaubte, daß die Ueberführung des Verhafteten leicht sein würde, wenn es gelänge, den Urheber jener Malerei zu entdecken. Nach einer dem „B. T." gewordenen Mittheilung dürfte indeß diese Hoffnung hinfällig sein. Ein Mitglied des Abgeordnetenhauses hat nämlich, wie uns berichtet wird, an den Bildern auf den Kassenscheinen so großes Aergerniß genommen, daß er so viele, als er in seine Hand bekommen konnte, in derselben Weise durchstrich. Es dürften schon mehrere Hundert derartig beklexter Scheine vorhanden sein.

* Eine Ausgestoßene. Prinzessin Friederike von Hannover, die Schwägerin der Herzogin Thyra von Cumberland, hat bekanntlich ihre Hoheitsrechte ihrer Liebe zum Baron Pawel-Rammingen zum Opfer gebracht, indem sie den Baron, entgegen den Wünschen ihrer Familie, jedoch unter dem Schutze ihrer Großtante, der Königin von England, geheirathet hat. Die Prinzessin lebt seit ihrer Verheirathung (1880) mit ihrem Gatten auf Hampton Court Palace bei London völlig zurückgezogen; ihre Familie hat jede Verbindung mit der zur einfachen Baronin gewordenen Prinzessin abgebrochen und die „Sentiments" am Hofe von Gmunden haben so sehr das Uebergewicht über das natürliche Gefühl erlangt, daß der Baronin Rammingen keinerlei Nachricht über ihre Schwägerin Thyra gegeben wurde. Wie man der Wiener Allg. Ztg. nun meldet, hat sich Prinzessin Friederike in einem rührenden Schreiben an die Prinzessin von Wales gewendet, in welchem sie diese bittet, ihr Nachrichten über das Befinden ihrer Schwägerin der Herzogin von Cumberland, zukommen zu lassen, sobald sie welche aus Wien erhält. Die Baronin schreibt u. a.: „Mein Bruder Ernst würde mir sicherlich nicht antworten, wollte ich bei ihm anfragen, wie es seiner Frau geht, ja, sein direkt ausgesprochener Wunsch hindert auch meinen Verkehr mit Mama und meiner Schwester."

* **Petersburg.** Ein geradezu erstaunlicher Selbstmord ereignete sich in einem der hiesigen Hospitäler. Ein an Tiefsinn leidender Soldat, von Konfession Israelit, wurde todt in seinem Bette gefunden. Besondere Anzeichen lagen nicht vor, außer daß der Stiel eines Suppenlöffels aus dem Munde hervorragte. Doch konnte solches nicht die Ursache der Erstickung sein. Bei der Sektion des Halses fand man aber tief in die Kehle hineingepreßt einen ganzen Soldatenstrumpf von grobem Stoffe. Eine immense Willenskraft muß dazu gehört haben, sich auf diese bis jetzt wohl kaum dagewesene Weise zu ersticken.

* Mahnung für junge Eheleute. Der Kaufmann B. zu Breslau war, „weil er es unterlassen hatte, seine in seine Wohnung genommene Ehefrau binnen 3 Tagen anzumelden," auf Grund einer Polizeiverordnung vom 18. September 1876 zu einer Geldstrafe von 3 M. vom Schöffengerichte verurtheilt worden. Seine gegen dieses Erkenntniß, welches dem biblischen Grundsatz, daß „Mann und Frau Eins" seien, allerdings widersprach, eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Breslau und schließlich auf seine Revision am Donnerstag vom Kammergericht zurück gewiesen. Also drei Tage nach der Hochzeit spätestens hübsch anmelden!

Holztransport auf der Weichsel:

Am 30. April sind eingegangen: F. Zander von F. W. Patri-Ruda an Versender Berlin 4 Traften, 66 Eichen-Plangons, 8 eichene Rollen, 1476 Kiefern-Rundholz; R. Bläsing von F. W. Patri-Ruda an Versender Berlin 8 Traften, 4 Rundeichen, 22 Birken-Rundholz, 2931 Kiefern-Rundholz. Am 2. Mai sind eingegangen: H. Braun von Pohl und Friedmann-Koszmin an C. Groch-Schulitz 3 Traften, 1572 Kiefern-Rundholz, 712 Elsen; W. Redemann von S. D. Jaffe-Przedworczicz an C. Groch-Schulitz 5 Traften, 149 Buchen-Plangons, 2827 Kiefern-Rundholz; H. Bukendorff von S. D. Jaffe-Przedworczicz an C. Groch-Schulitz 5 Traften, 3021 Kiefern-Rundholz; F. Bunschikowski von Rodemann und Wurl-Wesmesitz an Le Baerwald-Nakel 3 Traften, 5 Eschen-Rundholz, 1543 Kiefern-Rundholz; L. Kagan von Arnstein-Dubno an L. Goldhaber-Danzig 3 Traften, 1520 Eichen-Plangons, 1466 Kiefern-Mauerlatten auch Balken, 3 Kiefern-Sleeper; H. Fischer von Pohl und Friedmann-Koszmin an C. Groch-Schulitz 4 Traften, 1614 Kiefern-Rundholz, 115 einfache und mehrfache Kiefern-Schwellen, 3890 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 83 Eichen-Schwellen und Weichen, 1266 Kiefern-Mauerlatten auch Balken.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Mai.

Fonds: still.			30. April.
Russische Banknoten		178,60	178,30
Warschau 8 Tage		178,40	177,95
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .		56,10	56,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		52,00	52,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,86	96,90
Credit-Actien		452,00	453,00
Oesterr. Banknoten		160,35	160,50
Disconto-Comm.-Anth.		193,90	194,10
Weizen: gelb	Mai	176,00	176,00
	September-Oktober	167,25	175,70
	Loco in New-York	94 $^1/_2$	94 c
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Mai-Juni	124,20	123,20
	Juni-Juli	125,25	123,20
	September-Oktober	129,75	128,00
Rüböl:	Mai-Juni	43,40	43,50
	September-Oktober	44,20	44,30
Spiritus:	loco	40,30	39,70
	Mai-Juni	40,50	39,70
	August-September	42,90	41,50

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	40,50 Brf.	40,25 Geld	40,25 bez.
April	40,75 „	40,25 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
1.	2 h.p.	759.8	+10.9	NW	4	7	
	9 h.p.	759.9	+ 6.2	C		1	
2.	7 h.a.	760.1	+ 8.0	SE	1	3	

Wasserstand am 2. Mai Nachm. 3 Uhr: 2,01 Mtr.

DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau- **MAGDEBURG. BERLIN W. 8.**
r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.) 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Januar-März 1887 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. Bei der Waisenhaus-Kasse:

a. Ertrag aus der in der altlutherischen Kirche zu Neujahr cr. abgehaltenen Kollekte 8 M. 20 Pf.
b. Desgl. aus den in den Kirchen ausgestellten Büchsen u. zwar:
aus der altst. evang. Kirche 14 „ 18 „
„ „ neust. „ „ 24 „ 01 „
c. Ertrag aus den in den Gast- und Weinstuben ausgestellten Büchsen 18 „ 61 „
d. Desgl. aus dem Lokale des Herrn Kaufmann Gelhorn 10 „ 10 „
e. Desgl aus den im Waisenhause ausgestellten Almosenkasten — „ 83 „
f. Von einem Ungen. Geschenk 10 „ — „
g. Vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache 3 „ — „
88 M. 93 Pf.

2. Bei der Kinderheim-Kasse:

a. Ertrag aus d. Almosenkasten:
der altstädt. evang. Kirche 16 M. 14 Pf.
„ neustädt. „ „ 18 „ 88 „
b. Vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollekteng. v. 6. März cr. 6 „ 66 „
c. Vom Herrn Schiedsmann Schliebener Sühnegeld in einer Streitsache — „ 50 „
d. Vom Herrn Kaufm. Güssow desgleichen 1 „ — „
e. Von den Arbeiter Wunsch'schen Eheleuten desgl. 1 „ — „
f. Vom Eigenth. Troyke dgl. 1 „ — „
45 M. 18 Pf.

3. Bei der Kasse des St. Jakobs-Hospitals:

Ertrag aus dem in der St. Jakobskirche aufgestellten Almosenkasten 14 M. 62 Pf.

Thorn, 25. April 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von **Dienstag, den 3. Mai cr.,** ab wird die **Hospitalstraße** wegen Umbaus und Neupflasterung bis auf Weiteres **gesperrt.**

Thorn, den 2. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wiewiorczyn Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittmeisters **Stephan Sieg,** früher zu Wola czewujewska, in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Julie** geb. **Leonhard** eingetragene, zu Wiewiorczyn belegene Rittergut am

12. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1101,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 535,97,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1979 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

13. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 28. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kruchowo Band I Blatt 2 auf den Namen der Frau **Anna Methner,** welche mit ihrem Ehemanne **Wilhelm Methner** nicht in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Smolary belegene adliche Gut Smolary am

5. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Gut ist mit 365,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 220,51,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

6. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 22. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze
Brückenstraße Nr. 16
mit Sonntag, den 1. Mai ein
Colonialwaaren-, Tabak u. Cigarren-Geschäft,
verbunden mit
Ausschank von Weinen, Bieren etc.,
eröffnete.

Prompte und **reelle Bedienung** bei Verabfolgung **guter, preiswerther Waare** sind leitende Prinzipien meines Geschäfts und bitte bei Bedarf um gefällige Beachtung.

Hochachtungsvoll
J. Tomaszewski.

Zu jedem nur annehmbaren Preise

verkaufe ich von heute an die Bestände meines Lagers in
fertiger Wäsche, Leinwand, Tischzeugen, Handtücher, Bettdrells ꝛc.,
da ich in kürzester Zeit Thorn verlasse.
Siegmund Hausdorf.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Bad Landeck i. Schl.

Curzeit: 1. Mai bis October. Bahnstation: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23½ % R. besonders angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten, Trinkquellen, Wannen-, Bassin-Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzeller Molkerei, irisch-römische Bäder,** alle fremden Mineralwässer. 1400' Seehöhe, gegen Nord und Ost durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden dicht am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Réunions wöchentlich.
Die Badeverwaltung: Birke, Bürgermeister.
Landeck ist nach Prof. Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.

Loos nur 1 Mark

Schneidemühler
Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.

Mit hoher Genehmigung des Königl. Preuss. Ministeriums f. d ganze preuss. Monarchie
Ziehung schon am 3. Mai 1887.

1 Hauptgew. 1 compl. Equipage mit 4 Pferden **10000** Mark.
1 Hauptgew. 1 compl. Equipage mit 2 Pferden **4000** „

fernere Gewinne 3000 M., 1500 M., 2 à 1200 M., etc. etc.

Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt
A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.

Loos nur 1 Mark.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 40 bei der Firma der Gesellschaft **Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Comp.** folgender Vermerk eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Aufsichtsraths-Mitgliedes **Ignatz von Lyskowski** ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. März 1887 der Rittergutsbesitzer **Boleslaw von Kossowski** zu Gajewo zum Mitgliede des Aufsichtsraths gewählt worden.

Thorn, den 27. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Die Brotanfuhr

vom Proviantamt nach den Hasenberg-Baracken bis zum 1. October d. J. wird zu vergeben gesucht. Offerten an die
Menage-Commission
Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Am Dienstag, den 3. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich hierselbst auf Bromberger Vorstadt bei dem Bäckermeister Herrn Szczyperski
1 Tombank, 1 Regal, 1 Kleiderspind, 22 Stück Backbretter, 16 Stück Backtücher, 20 dgl. Backbleche, 1 Haarbock, 1 Bretterbude, 1 Kaule mit gelöschtem Kalk und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Eine gesunde, kräftige
Amme
sucht sofort
Frau Hauptmann Maraun,
St. Annenstr. Nr. 186.

Molkerei-Genossenschaft Güldenhof
hat
60 Stück Mastschweine
zum Verkauf.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.

In meinem
Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.
Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16h

Einem hochgeehrten Publikum in **Mocker** die ergebene Anzeige, daß ich **Waschen und Plätten** erlernt und mich beim Eigenth. u. Schneidermeister **Rux** niedergelassen habe. Ich bitte mein Unternehmen durch gef. Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
Mocker, 23. April 1887. Emma Putzke.

Für mein **Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche von sofort oder vom 15. Mai cr.
eine tücht. Verkäuferin
oder
ein junges Mädchen,
welches das Geschäft **erlernen** will.
v. Wallersbrunn,
Inowrazlaw.

1 goldene Damenuhr
(ohne Ring) am Sonntag **verloren.** Gegen hohe Belohn. im Polizei-Sekretariat abzug.

Letzte
Ulmer Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 20. 21. 22. Juni d. J.
Haupt-Gewinn 75000 Mark
Gesammtgewinne **400000** „
1 Loos kostet 3 Mark.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstr. 319.
Zahnoperationen,
künstliche Gebisse
werden schnell und sorgfältig angefertigt

Pianinos billigst, baar oder Raten Monatl. 15, 20, 30 Mark oh. Anzahl., kostenfr. Probesendung Prosp. grat. **Weidenslaufer, Berlin N.W**

Kapitalien,

An- und Verkauf von Grundstücken, besorgt **Ernst Rotter,**
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nro 16 h.

3000 Mark à 6 % zur 1. Stelle zu cediren. Näheres in der Expedition.

Große Krebse

Montag, d. 2., Dienstag, d. 3. cr.,
Abends,
bei **Jacob Siudowski.**

Zur Saat

Amerik. Hafer, Erbsen, Gerste, Lissack & Wolff.

Tüchtige
Klempnergesellen
verlangt **A. Kotze.**

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen
Lehrling.
Adolph Aron, Thorn.

2 Lehrlinge
verlangt **H. Meinas**

Ein Kutscher
kann eintreten **Kl. Gerberstr. 74.**

Junge Mädchen
zur Erlernung der Schneiderei können eintreten bei **O. Müller,** Gerstenstr. 98.



Anstatt am Mittwoch, den 4. Mai, am
Mittwoch, den 11. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
stelle ich
7 reinblütige Holländer Bullen,
schön gezeichnet und mit vollen, edlen Formen, 1 bis 2 Jahre alt, in Inowrazlaw auf dem Hofe des Hotel Bast zur Auktion. Gewicht und Alter werden am Auktionstage auf im Hotel ausgelegten Prospekten genau angegeben.
W. Geissler, Lojewo.

Das kleine Haus a. d. Mauer Nr. 392 ist bill. z. verkaufen. Näh. Elisabethstr. 84 I.

Der Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428, von sofort zu vermiethen.

Kaufm. Verein „Concordia"
Kreis-Verein des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen.
Donnerstag, den 5. d. Mts.,
Abends ½9 Uhr
im Saale bei **Nicolai** (Hildebrandt's Nachf.)
Vortrag
des Verb.-Secretärs Herrn Bernhard **aus Leipzig.**
Gäste willkommen!

Schützenhaus
(Garten-Salon).
Dienstag, den 3. d. M.:
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pfg.
Jolly,
Kapellmeister.

Ich verreise bis zum 16. Mai.
Dr. Pfeffer,
Podgorz.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes
Grundstück
beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.
Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen
Moritz Leiser.

1 gr. frdl. Zim., möbl. od. unmöbl., auch zu Sommerwohn. geeig., zu verm. Bromberger Vorstadt 2. Haus part. rechts nach dem Botanischen Garten. Um 5 Uhr Nachm. anzusehen.

Eine Wohnung best. aus 2 Zimmern, heller Küche und Keller ist im Laufe d. M. zu verm. Näh. bei **Nowak,** Brückenstr. 15.

Möbl. Z. z. verm. Gerberstr. 277/78 II n. v.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

Schillerstr. 414, 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu vermieth. im Hause der Blumenhalle.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bet. b. z. v. Gerstenstr. 134

1 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Ein Laden vom 1. Oktober a. c. oder auch früher zu vermiethen.
A. Kirschstein, Breitestr. 456.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu verm. Altstädtischer Markt 162, 3 Tr.

Wohnungen zu v. Ww. Lange, Chaussee Fort 2.

Eine große herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree nebst sämmtl. Zubehör, ist per sofort oder 1. Juli zu vermiethen. A. Mazurkiewicz.

1 freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen Annenstraße 181, 2 Treppen.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen.
H. Meinas.

Kl. Gerberstraße Nr. 81 ist eine Parterre-Wohnung mit geräumiger Kellerwerkst. und schöne gesunde Mittelwohnungen von sofort zu vermiethen.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.
Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. geräum. Zubehör zu verm. **Kl. Mocker,** vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

2 g. möb. Z. mit auch oh. Burschengelaß zu verm. Gerechtestr. 122, II.

E. möb. Zimmer. b. z. verm. Bäckerstr. 212

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:
In der altstädt. evang. Kirche.
Bußtag.
Vorm. 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Predigt Hr. Pf. Stachowitz. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
In der neustädt. evang. Kirche.
Buß- und Bettag.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs Beichte und Abendmahl nach der Predigt, Kollekte für Synodalzwecke.
Nachmittags kein Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Evang. lutherische Kirche.
Bußtag.
Vormittag 9 Uhr: Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.